Pro Patria : eine traditionsreiche Stiftung feiert Geburtstag

Autor(en): **Aerni, Viviane**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **36 (2009)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-910371

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine traditionsreiche Stiftung feiert Geburtstag

Wer kennt es nicht, das 1.-August-Abzeichen, das seit Jahrzehnten im Vorfeld der schweizerischen Bundesfeier verkauft wird. Welche ursprüngliche Vision steckt aber dahinter? Ein solidarischer und patriotischer Leitgedanke, der zu kulturellem und sozialem Engagement zugunsten der Schweizer Bevölkerung führte. Von Viviane Aerni

Es war Anfang des 20. Jahrhunderts, als der gemeinnützig und patriotisch gesinnte St.Galler Kaufmann Albert Schuster die Grundsteine für die Stiftung Pro Patria legte. Seine Vision war, die bis dahin eher wenig gewürdigte schweizerische Bundesfeier mit einem festlichen patriotischen Akt im Volk zu verankern sowie dem Nationalfeiertag einen tieferen solidarischen Sinn zu verleihen. Die Schweizer Bevölkerung sollte durch eine gemeinsame Spendenaktion im Rahmen des Nationalfeiertags zusammenstehen und die Schwächeren unter sich stützen. So gründete Albert Schuster im Jahr 1909 den Verein «Schweizerische Bundesfeierspende».

Zu Beginn verkaufte der Verein nur frankierte Postkarten, die eigens zu diesem Zweck von populären Schweizer Künstlern kreiert wurden. Das traditionsreiche 1.-August-Abzeichen wurde im Jahr 1923 ins Leben gerufen und erscheint seither alljährlich in neuer Gestaltung. Die Briefmarken, die seit 1938 in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Post herausgegeben werden, bescherten Pro Patria Ende der Siebzigerjahre einen besonders grossen Erfolg: Zu dieser Zeit konnten durch die Taxzuschläge jährlich über 4 Millionen Franken erwirtschaftet werden.

1991 wurde der Verein «Schweizerische Bundesfeierspende» in eine politisch unabhängige und konfessionell neutrale öffentlich Stiftung umgewandelt – die Pro Patria. Die Stiftung ist weder durch Bund noch Kantone subventioniert. Die Fixkosten der Administration werden bewusst tief gehalten. Es sind jedoch über 40 000 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, die die Pro Patria im Strassen- oder Direktverkauf der verschiedenen Produkte tatkräftig unterstützen. Die Stiftung verdankt ihre Mittel ausschliesslich der Solidarität der Schweizer Bevölkerung sowie ihren Freunden im Ausland.

In den Jahren nach dem Krieg wurde das gesammelte Geld insbesondere der bedürftigen Schweizer Bevölkerung zur Verfügung gestellt. Durch den Ausbau von staatlichen und privaten sozialen Einrichtungen verloren die karitativen Sammlungen an Dringlichkeit. Heute existieren daher nur noch gezielte soziale Pro Patria-Projekte, wie etwa die Nothilfe für Mütter. Der Erlös aus den Sammlungen kommt nun vor allem der Rettung, Erhaltung und Pflege des schweizerischen Kulturgutes wie Baudenkmälern und Kulturlandschaften zu. Jedes Jahr wird vom Stiftungsrat, der aus Vertretern aller Landesteile zusammengesetzt ist, ein Sammlungsschwerpunkt festgelegt. Dieses Jahr ist es etwa das Projekt «Kulturwege Schweiz», dem die Sammlung gewidmet wird. Mit dem Erlös sollen in den nächsten Jahren historisch wertvolle Wegabschnitte instand gesetzt werden.

Wie viele andere Organisationen auf dem «Spendenmarkt» leidet aber auch Pro Patria unter sinkenden Einnahmen. Es ist nicht in erster Linie der schwindenden Spendierfreudigkeit oder dem abgeschwächten Patriotismus des Schweizer Volkes zuzuschreiben, dass Einnahmen ausfallen. Es ist vor allem die heutige Zeit der Telekommunikation, durch die die Briefmarken an Bedeutung verlieren und die die Verkaufszahlen schwinden lässt. Wie alle anderen Unternehmen sind auch gemeinnützige Stiftungen dem Wandel unserer Zeit ausgeliefert. Ideen und Konzepte müssen umgekrempelt werden, was die Pro Patria im Schwunge ihres Jubiläumsjahres unter anderem mit heiteren Werbespots in Angriff nimmt.

Im Verlaufe ihrer 100-jährigen Geschichte hat die Pro Patria auch schon öfter für die Auslandschweizer gesammelt. Das erste Mal bereits mit dem zweiten Abzeichen im Jahr 1924. Weitere Sammlungen folgten 1930, 1938, 1946, 1953, 1965, 1972, 1978, 1984, 1990 und 1993.

Sammlungsschwerpunkt im Jubiläumsjahr 2010: Kulturwege Schweiz. Diese Pro Patria-Marken zeigen die Trittstufen oberhalb des Plan de Barasson am Grossen St.Bernhard und die «stolzeste Seite der Stadt Basel».

Fotos: Pro Patria